

Paderborn, Sonntag , 2. Oktober 2016

10. Sitzung des 44. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

- Datum: 22.06.2016
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: SP 2.0.201
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 1. Protokolle
2. Berichte
 1. Bericht des Präsidiums
 2. Bericht der stud. Senatoren
 3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
 4. Bericht des Haushaltsausschusses
 5. Bericht der Wahlleitung
 6. Bericht des AStA
 7. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Nachwahl Mitglied der Wahlleitung
4. Diskussionstop: Streckenerweiterung
5. Antragstop: Aberkennung der Initiative „ATA“
6. Antragstop: Anerkennung der Initiative „Roleplay“
7. Antragstop: Anerkennung der Initiative „Leben ist Vielfalt“
8. Antragstop: Änderung der Satzung §10 Urabstimmung und §11 Vollversammlung
9. Antragstop: Integration durch Ausbildung
10. Verschiedenes

1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN

Die 11. Sitzung des 44. Studierendenparlaments wird am 22.06.2016 um 14:26 Uhr durch David Westermann eröffnet. Weiterhin sind Daniel Frese und Roman Patzer-Meyer für das Präsidium anwesend. Er stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist.

- David Westermann kommentiert, erst an diesem Morgen eine Mail mit einem Antragstop zur Wahl eines Vorstandsmitglieds des ZWE SI-Labs eingegangen sei. Die Zuständigen wüssten nicht, wann das Studierendenparlament tage und deshalb müsse darüber abgestimmt werden, ob der Tagesordnungspunkt in die Tagesordnung aufgenommen werde. Fraglich sei zudem, ob es bereits einen Kandidaten gebe, der sich der Wahl stellen würde.

Abstimmung über die Aufnahme des Tagesordnungspunktes in die Tagesordnung:

Ja: 11

Nein: 1

Enthaltungen: 5

Der Tagesordnungspunkt wurde in die Tagesordnung aufgenommen.

- David Westermann berichtet, dass es bezüglich des Tagesordnungspunktes zur Streckenerweiterung ein Missverständnis gegeben habe. Es müsse sich um einen Antragstop handeln. Auch über diese Änderung müsse abgestimmt werden.
- Chris Ening berichtet, dass er die fehlenden Informationen bezüglich der Streckenerweiterung eingeholt habe und diese gerne vorstellen würde. Danach solle darüber abgestimmt werden, ob er in die Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben einsteigen solle.

Abstimmung über die Änderung des Tagesordnungspunktes „Diskussionstop: Streckenerweiterung“ in „Antragstop: Streckenerweiterung“:

Ja: 14

Nein: 1

Enthaltungen: 2

Der Tagesordnungspunkt wird geändert.

- Jochen Heite entschuldigt sich, dass er die Sitzung aufgrund eines wichtigen Termins vorerst verlassen müsse, aber nach dem Termin zurückkommen werde.
- Carsten Müller merkt an, dass er die Tagesordnungspunkte 6 und 7 vorziehen möchte, um es den Gästen zu ermöglichen, die Sitzung früher zu verlassen.

Abstimmung, ob die Tagesordnungspunkte zur Anerkennung von Initiativen vor den Tagesordnungspunkt zur Aberkennung einer Initiative geschoben werden sollen:

Ja: 5

Nein: 3

Enthaltungen: 2

Die Tagesordnungspunkte zur Anerkennung werden vor der Aberkennung behandelt.

Abstimmung über die vorläufige Tagesordnung:

Ja: 17

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Tagesordnung wurde angenommen.

Genehmigte Tagesordnung:

- 1 Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 1. Protokolle
- 2 Berichte
 - 1 Bericht des Präsidiums
 - 2 Bericht der stud. Senatoren
 - 3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
 - 4 Bericht des Haushaltsausschusses
 - 5 Bericht der Wahlleitung und des Wahlaufsichtsausschusses
 - 6 Bericht des AStA
 - 7 Sonstige Berichte
- 3 Antragstop: Nachwahl Mitglied der Wahlleitung

- 4 Antragstop: Streckenerweiterung
- 5 Antragstop: Anerkennung der Initiative „Roleplay“
- 6 Antragstop: Anerkennung der Initiative „Leben ist Vielfalt“
- 7 Antragstop: Aberkennung der Initiative „ATA“
- 8 Antragstop: Änderung der Satzung §10 Urabstimmung und §11 Vollversammlung
- 9 Antragstop: Integration durch Ausbildung
- 10 Antragstop: Wahl Vorstandsmitglied des ZWE SI-Lab
- 11 Verschiedenes

1.1 Protokolle

Es liegen keine Protokolle vor.

2 BERICHTE

2.1 Bericht des Präsidiums

- David Westermann entschuldigt sich, dass das Studierendenparlament nicht im Senats-sitzungssaal tagen könne. Die Alternative sei gewesen, den Raum nach 2 Stunden Sitzung zu wechseln, aber diese habe das Präsidium für unpraktisch erachtet.

2.2 Bericht der stud. Senatoren

- Daniel Frese berichtet, dass es einen Termin für eine Sitzung gegeben habe, aber dass diese aufgrund von mangelnden Tagesordnungspunkten nicht stattgefunden habe.

2.3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB

Kein Bericht.

2.4 Bericht des Haushaltsausschusses

- Carsten Müller berichtet, dass der Haushaltsausschuss seit der letzten Sitzung des Studierendenparlaments nicht getagt habe. Die Jahre 2013 bis 2015 seien zur Wirtschaftsprüfung gebracht worden. Ergebnisse gebe es noch keine, doch wenn diese vorliegen, werde der Haushaltsausschuss davon berichten.
- Philipp Widera berichtet, dass wichtig zu erwähnen sei, dass seit 2013 keine Wirtschaftsprüfung mehr durchgeführt worden sei. Er finde, dass ein Unternehmen für die nächsten 10 Jahre festgelegt werden solle, sodass die Wirtschaftsprüfung jährlich bis zum 31.01. oder maximal 2 Wochen später durchgeführt werde. So lägen dem Haushaltsausschuss die Ergebnisse pünktlich vor.
- Daphne Dlugai stimmt Philipp Widera zu, da sie aus eigener Erfahrung weiß, dass einige Unternehmen sich auf Anfragen nicht zurückmelden würden.

2.5 Bericht der Wahlleitung

- Sara Marie Claus berichtet, dass ein drittes Mitglied für die Wahlleitung gefunden worden sei und dass sie das Studierendenparlament darum bitte, diese Person – Kathrin Henn – in der heutigen Sitzung zu wählen. Sie könne leider nicht selbst an der Sitzung teilnehmen, beteilige sich jedoch bereits an der Arbeit der Wahlleitung. Auch die Organisation der Wahl schreite in angemessener Geschwindigkeit fort. Der CopyService habe sie darum gebeten, alle Listen daran zu erinnern, ihre offenen Rechnungen zu begleichen. Seit zwei Tagen dürften die Listen zudem Werbung für die Wahl machen. Sie informiert darüber, dass die Wahlleitung die Kosten dafür nicht übernehme, da bereits Anfragen eingegangen seien. Kosten für die Wahlwerbung in Höhe von 60 Euro übernehme der AStA, doch wenn Kosten darüber hinaus entstünden, müsse jede Liste diese selbst tragen. Sollten die Listen ihre Wahlwerbung im CopyService drucken lassen wollen, sei dies jedoch erst möglich, wenn die offenen Rechnungen der vergangenen Jahre beglichen worden seien. Bis zu diesem Zeitpunkt seien die betroffenen Listen gesperrt. Die Wahlleitung sei außerdem mit der Frage konfrontiert worden, ob sie an der Erstellung der Fragen für den Wahl-O-Mat beteiligt gewesen seien. Dies sei jedoch nicht der Fall, da jegliche Organisation durch den AStA erledigt worden sei.
- David Westermann geht auf die unbezahlten Rechnungen im CopyService ein, denn die Listen müssten lediglich einen Kostenrückerstattungsantrag des AStAs ausfüllen und dann übernehme der AStA die Kosten.

- Janina Beckmeier berichtet, dass sie sich eine Lösung für dieses Problem überlegt hätten. Die Listen seien vorerst für neue Druckaufträge gesperrt, solange die Schulden nicht beglichen werden würden. Zudem hätten sie nun 4 Wochen Zeit, um den Kostenrück erstattungsantrag zu stellen. Sollte dieser bis dahin nicht beim AStA eingehen, müssten die Listen die Kosten selbst tragen.

2.6 Bericht des AStA

- Jochen Heite berichtet, dass die vergangenen Veranstaltungen des AStA sehr gut angenommen worden seien. Es habe zudem ein Treffen mit der Katholischen Hochschule gegeben, bei dem darüber gesprochen worden sei, wie die Zusammenarbeit verbessert werden könne. Zukünftig werde der MASTA dort auch ausgelegt und der Hochschule stehe eine eigene Seite zur freien Gestaltung zur Verfügung. Es werde zudem eine Veranstaltung unter dem Namen „Geschwisterliebe“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule geben. Außerdem sei der Sender ARD zu Besuch an der Universität gewesen und habe ein Portrait gedreht. Des Weiteren habe der AStA nach Raum für Initiativen und Projektbereiche gesucht. Es sei eine Lagerfläche besichtigt worden, doch der AStA habe sich dagegen entschieden, da diese nicht als Bürofläche geeignet sei. Die Suche werde jedoch fortgesetzt. Das Sozialbüro sei bezüglich des Projekts „Wohnen für Hilfe“ mit Frau Probst und dem Bürgermeister in der Zeitung abgebildet worden. Der AStA erhoffe sich dadurch, das Projekt weiter voranbringen zu können. Außerdem habe der AStA an einem Gleichstellungstreffen im Rathaus teilgenommen. Mit dem Verlauf des Sommerfestivals sei das Team sehr zufrieden. Er hoffe, dass die Parlamentarier diesen Eindruck teilen würden. Auch das Anwohnerkonzert sei positiv verlaufen. Außerdem werde Kristina Kehler das Referat für Personal abgeben. Sie bereite die Übergabe zurzeit vor, sodass diese ohne Probleme verlaufen werde.
- Stephan Lehradt fragt, ob der AStA allein die Fragen für den Wahl-O-Maten entwickelt habe.
- Janina Beckmeier antwortet, dass der AStA von Seiten der Parlamentarier lediglich eine Rückmeldung erhalten habe, sodass der AStA diese Aufgabe zum großen Teil übernommen habe.
- Daniel Frese kommentiert, dass die Listen, die von dem Wahl-O-Maten nicht überzeugt sind, natürlich auch keine Rückmeldung gegeben hätten. Zusätzlich müsse Acht ge-

ben werden, dass die Fragen für die Studierendenschaft von Interesse seien. Beispielsweise wisse nicht jeder Student, was das Landesastentreffen sei und worüber dort gesprochen werde. Auf diese Weise könne man keine neuen Stimmen gewinnen. Es müsse Fragen geben, die die Studenten persönlich interessieren.

- Janina Beckmeier stimmt Daniel Frese zu und bedauert aufgrund der differenzierten Kritik, dass der RCDS keine Fragen eingereicht habe. Sie appelliert an alle Listen, dem AStA noch Fragen zukommen zu lassen, da es im Interesse aller sei, das Studierendenparlament bekannter zu machen und interessanter zu präsentieren.
- Manuel Leyva merkt an, dass er diese Aussage widersprüchlich finde, da er selbst Hans-Georg Grützmacher Fragen habe zuschicken wollen. Ihm sei jedoch mitgeteilt worden, dass dies nicht vorgesehen sei.
- Janina Beckmeier antwortet, dass der AStA aber im Studierendenparlament mitgeteilt habe, dass die Listen dem AStA Fragen zukommen lassen sollen.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass ihr von Hans-Georg Grützmacher mitgeteilt worden sei, dass keine Fragen mehr angenommen werden würden. Des Weiteren habe sie mit ihm darüber gesprochen, dass auch sie finde, dass alltagsnahe Themen im Wahl-O-Maten präsentiert werden sollten. Er könne sich mit Luca Hammer zusammensetzen, da dieser bereits eine tabellarische Auflistung entwickelt habe, welche Aussagen die Listen zu speziellen Themen treffen. Hans-Georg Grützmacher habe ihr die Rückmeldung gegeben, sich darum zu kümmern.
- Jochen Heite antwortet, dass er selbst zurzeit nicht die Kapazitäten habe, sich selbst um die Organisation des Wahl-O-Maten zu kümmern. Er werde sich jedoch darum bemühen, dass die angesprochenen Aspekte geklärt werden. Nichtsdestotrotz stehe er dazu, dass die Listen dem AStA ihre Fragen zukommen lassen können.
- Janina Beckmeier berichtet, dass der AStA die Betriebsmittelrücklage zurückgeführt habe, aber der Haushaltsausschuss habe dies noch nicht überprüft. Zudem habe es eine Bestellung für das Kulturlager gegeben. Des Weiteren stehe sie mit der Zuständigen des Unternehmens in Kontakt, die die Wirtschaftsprüfung durchführe. Außerdem habe es bezüglich der Änderung der AGB im CopyService – Kosten unter 10 Euro müssten nun selbst übernommen werden und könnten via Kostenrückerstattungsantrag vom AStA übernommen werden – keine Beschwerden gegeben.
- Chris Ening berichtet, dass die Verhandlungen gut vorangegangen seien und dass der Vertrag zurzeit von ihrem Rechtsanwalt geprüft werde. Außerdem habe er sich bezüglich eines Fahrradverleihsystems weiter informiert. Es habe ein Treffen mit einer Person

gegeben, die Erfahrungen in diesem Bereich mitbringe. Diese habe ihm die Vor- und Nachteile eines solchen Systems sehr ausführlich dargelegt. Der AStA werde nun weiterhin an den Treffen zur Organisation eines solchen Fahrradverleihsystems teilnehmen, doch glaube er nicht, dass von Seiten des AStAs eine Umsetzung nicht angestoßen werde.

- Vanessa Seyda berichtet, dass der AStA Merchandise für das Sommerfestival und das kommende Wintersemester bestellt habe. Auch die T-Shirts, die die Gewerbezugehörigkeit der Mitarbeiter demonstrieren sollen, seien nun bestellt worden. Zudem habe die Planung der O-Woche begonnen. Es habe sich ein Komitee zusammengefunden, das sich um die Organisation kümmere.
- Zeynel Sahin berichtet, dass die Bildungsfahrt nach Brüssel mit 17 Teilnehmer stattgefunden habe. Diese sei sehr positiv verlaufen. Er legt den nachfolgenden ASten ans Herz, die Organisation einer solchen Fahrt weiterzuführen, da diese von den Studierenden als sehr attraktiv empfunden werde. Auch die Podiumsdiskussion zum Thema Flüchtlinge sei gut verlaufen. Es seien beispielsweise 3 Flüchtlinge und eine Rechtsanwältin anwesend gewesen. Circa 80 bis 90 Studierende hätten diese Veranstaltung besucht. Es habe auch Lob von Seiten der Flüchtlingshilfe gegeben, dass diese Veranstaltung einen enormen Mehrwert biete. Des Weiteren habe er in Zusammenarbeit mit einer Professorin der Universität einen Vortrag zu Kinder- und Jugendarmut in Deutschland organisiert. Dieses Thema sei besonders für Lehramtsstudierende von Interesse, da jedes dritte Kind statistisch von Armut betroffen sei, sodass sie damit im Laufe ihres Berufslebens in Kontakt kommen würden. Des Weiteren sei der AStA nun Mitglied im Bündnis für Demokratie und Toleranz. Dies sei bereits vor einigen Jahren der Fall gewesen, doch habe sich das Bündnis aufgelöst. Im vergangenen Jahr sei es jedoch wiederbelebt worden und der AStA habe einstimmig für den Wiedereintritt gestimmt.
- Stephan Lehradt fragt, welche Aufgaben das Bündnis für Demokratie und Toleranz übernehme.
- Zeynel Sahin antwortet, dass das Bündnis Demonstrationen gegen die AfD organisiert habe und stark für die Flüchtlingshilfe werbe. In erster Linie würden folglich gesellschaftskritische Themen angesprochen werden. Relevant sei zudem, dass der AStA nun nicht verpflichtet sei, das Bündnis mitzufinanzieren oder jedes Vorhaben zu unterstützen.

2.7 Sonstige Berichte

Keine Berichte.

3 ANTRAGSTOP: NACHWAHL MITGLIED DER WAHLEITUNG

- David Westermann berichtet, dass Kristina Flieger aus der Wahlleitung zurückgetreten sei. Es habe bereits Bewerbungen für den freien Platz in der Wahlleitung gegeben, die er an die Wahlleitung weitergeschickt habe, da diese mit dem neuen Mitglied zusammenarbeiten müssten und sich folglich auch selbst entscheiden müssten.
- Sara Marie Claus verweist auf den Bericht der Wahlleitung, in dem sie berichtet habe, dass sie bereits eine Bewerberin ausgesucht hätten, die sie zur Wahl stellen möchten.

Wahl von Kathrin Henn in die Wahlleitung:

Ja: 11

Nein: 0

Enthaltungen: 4

Kathrin Henn wurde in die Wahlleitung gewählt.

4 ANTRAGSTOP: STRECKENERWEITERUNG

- Chris Ening berichtet, dass er die in der letzten Sitzung gewünschten Informationen bezüglich der Laufzeit eines Vertrages eingeholt habe. Er werde nun alle Informationen vorstellen und bitte die Parlamentarier, danach abzustimmen, ob die Streckenerweiterungen gewünscht seien. Der Vertrag des Streckenabschnitts bis nach Göttingen würde zum Sommersemester 2017 beginnen. Dies sei festgelegt worden, da in der vergangenen Sitzung bereits darüber gesprochen worden sei, dass der Haushalt für das Wintersemester 2016/17 die anfallenden Kosten nicht decken könne. Dieser Vertrag würde bis zum Sommersemester 2021 laufen. Dies entspräche auch der Laufzeit des SPNV-Vertrags, der in der vergangenen Sitzung beschlossen worden sei. Pro Jahr komme es zu einer Preissteigerung von 2 bis 3 Cent. Der Preis für diese Erweiterung starte bei 95 Cent und ende im Jahr 2021 bei 1,06 Euro. Der Vertrag des Streckenabschnitts von Bad Pyrmont nach Hannover beginne ebenfalls zum Sommersemester 2017. Die Vertragslaufzeit be-laufe sich vorerst auf 4 Jahre bis zum 13.12.2021, da dort der Vertrag bezüglich der

Bahn S5 ende und bisher nicht geklärt worden sei, wer im Anschluss Betreiber dieser Verbindung sein werde. Voraussichtlich werde weiterhin die Deutsche Bahn Vertragspartner sein, doch sei ihm diese Information unter Vorbehalt gegeben worden. Sollte der Vertrag zu diesem Datum wider Erwarten doch aufgelöst werden und der Betrag von 6,80 Euro pro Student schon entrichtet worden sein, werde dies verrechnet. Der Preis steige jeweils zum Wintersemester um 3 Prozent. Im Sommersemester 2017 starte der Preis bei 6 Euro und liege im Jahr 2021 bei 6,80 Euro. Der Vertrag der dritten Streckenerweiterung von Warburg nach Kassel starte zum selben Termin wie die der zuvor präsentierten Erweiterungen. Der Vertrag laufe allerdings nur bis zum Wintersemester 2019/20. Warum dies so sei, habe er nicht in Erfahrung bringen können. Der Preis liege zu Beginn bei 3,60 Euro und steige analog zum Ausbildungsverkehr um circa 3,3 bis 4 Prozent. Ausgehend von einer Steigerungsrate von 4 Prozent ende der Vertrag mit einem Preis von 3,90 Euro für die Streckenerweiterung. Es könne über jede Streckenerweiterung einzeln oder über ein Gesamtpaket abgestimmt werden.

- Daniel Frese fragt, wie der konkrete Antrag laute, über den abgestimmt werden solle. Außerdem merkt er an, dass er nicht über einen Vertrag abstimmen könne, den er im Detail nicht gesehen habe.
- Chris Ening fragt, welche Informationen Daniel Frese fehlen würden. Diese könne er ihm präsentieren. Die Verträge würden gleich aussehen und sich lediglich in der Laufzeit und der preislichen Anpassung unterscheiden. Darüber sei zudem bereits in der vergangenen Sitzung gesprochen worden.
- Daniel Frese entgegnet, dass er Sorge habe, dass in dem Vertrag Klauseln verankert würden, die den AStA auch nach Vertragsbeendigung an Verpflichtungen binde. Aufgrund dessen würde er den Vertrag vor einer Abstimmung gerne lesen.
- Chris Ening bietet an, den Vertrag ausarbeiten zu lassen und per Mail zu verschicken, sodass die Parlamentarier diesen lesen können.
- Carsten Müller stimmt Daniel Frese zu und ergänzt, dass es bezüglich solcher Verträge bereits zu Problemen gekommen sei. Der AStA sei an Verträge gebunden, die zu teuer seien, weil dies in einigen Verträgen festgelegt worden sei. Um dies zu verhindern, wolle auch er den Vertrag lesen, bevor über diesen abgestimmt werde.
- Chris Ening betont, dass diese Streckenerweiterungen separat von allen weiteren Verträgen geschlossen würden, sodass es zu derartigen Problemen nicht kommen könne.
- Carsten Müller fragt, ob es möglich sei, den Tagesordnungspunkt zu vertagen, bis die Parlamentarier sich mit dem Vertrag auseinandersetzen könnten. Da der Vertrag erst

zum Sommersemester 2017 geschlossen werde, müsse der zeitliche Rahmen dafür gegeben sein.

- Chris Ening antwortet, dass dies möglich sei, aber dass er nichtsdestotrotz ein Meinungsbild einholen wolle, ob Interesse an den Streckenerweiterungen in dieser Form bestehe. Andernfalls müsse er die Ausarbeitung der Verträge nicht in Auftrag geben.
- Zeynel Sahin merkt an, dass Chris Ening in der vergangenen Sitzung bereits eine Abstimmung durchgeführt hat, ob das Interesse an diesen Verträgen bestehe.
- Chris Ening entgegnet, dass nun konkrete Zahlen vorlägen, sodass die Parlamentarier an Hand dieser erneut entscheiden müssten.

Meinungsbild zur Streckenerweiterung nach Göttingen:

Ja: 10

Nein: 3

Enthaltungen: 4

Meinungsbild zur Streckenerweiterung nach Hannover:

Ja: 8

Nein: 5

Enthaltungen: 4

Meinungsbild zur Streckenerweiterung nach Kassel:

Ja: 13

Nein: 3

Enthaltungen: 1

5 ANTRAGSTOP: ANERKENNUNG DER INITIATIVE „ROLEPLAY“

- Tim Eichelberger berichtet, dass sie aus 30 aktiven Mitgliedern bestehen würden und sich wöchentlich trafen. Sie hätten mit dem paderborner Verein „Rollenspielergilde“ zusammengearbeitet und stünden mit 3 Spielverlagen in Kontakt, die sie unterstützen

wollen. Des Weiteren hätten sie Kontakt zu einem deutschlandweiten Verein, der sich in Verbindung mit Rollenspielen mit Rechtsextremismus auseinandersetzt. Mit diesem Verein würden sie eine Veranstaltung in diesem oder dem kommenden Jahr an der Universität organisieren wollen. Außerdem würden sie gerne eine wissenschaftliche Konferenz besuchen.

- David Westermann fragt, ob die Satzung im Voraus an den AStA geschickt worden sei.
- Tim Eichelberger berichtet, dass er die Satzung bereits mehrfach mit Hans-Georg Grütz-macher durchgearbeitet habe. Zudem würden sie sich aktuell auch bewerben, eine Hochschulgruppe zu werden, weshalb die Satzung auch vom Justizariat geprüft werde. Dies nehme jedoch Zeit in Anspruch.
- Karimuddin Cuddapah Shaik fragt, inwiefern man durch Rollenspiele seine Softskills verbessern könne, da dies im Antragstext stehe.
- Tim Eichelberger antwortet, dass innerhalb des Rollenspieles eine Art Improvisations-theater entstehe, durch das ein Spielführer die Mitspieler führe. Dazu müssten die Mit-glieder im Team Probleme, Rätsel und Aufgaben lösen, was nur durch Kommunikation möglich sei. Zudem würden die Spieler sich in andere Personen oder Figuren hinein-versetzen.
- Karimuddin Cuddapah Shaik fragt, ob die Rollenspiele in deutscher Sprache stattfänden oder ob variiert werde.
- Tim Eichelberger antwortet, dass dies von den Spielern abhängt. Die von diesen präfe-rierte Sprache könne zur Anwendung kommen.

Abstimmung über die Anerkennung als Initiative:

Ja: 15

Nein: 0

Enthaltungen: 2

„Roleplay“ wurde als Initiative anerkannt.

6 ANTRAGSTOP: ANERKENNUNG DER INITIATIVE „LEBEN IST VIEL-FALT“

- Kevin Kößler präsentiert die Gruppe „Leben ist Vielfalt“. Er selbst der Vorsitzende der Gruppe. Ihr Ziel sei es, Lehramtsstudierenden mitzugeben, wie sie Schüler mit interkulturellem Hintergrund adäquat unterrichten können. Dazu würden sie hauptsächlich Workshops anbieten, aber in einem Rhythmus von 2 Jahren würden sie einen Thementag mit mehreren Veranstaltungen zu diesem Thema anbieten. Circa 1 Mal im Monat würden sie sich treffen. Wenn jedoch Veranstaltungen bevorstünden, würden die Treffen auch häufiger stattfinden. Seit diesem Jahr seien sie auch eine anerkannte Hochschulgruppe und würden aus 18 Mitgliedern bestehen. Sie wollen sich nun als Initiative anerkennen lassen, da sie bisher sehr stark vom PLAZ abhängig gewesen seien und durch die Anerkennung unabhängiger agieren könnten. Außerdem würden sie sich durch die Anerkennung als Hochschulgruppe und Initiative erhoffen, dass sie für Studierende attraktiver werden und Mitglieder gewinnen können. Im Mai hätten sie außerdem einen „Abend der Vielfalt“ veranstaltet, an dem sich die Mitglieder und Interessenten zu einem interkulturellem Essen getroffen hätten, denn viele Mitglieder würden interkulturelle Hintergründe aufweisen. Auf diese Weise sei es leichter für Interessenten, die Gruppe kennenzulernen. Des Weiteren würden sie beispielsweise mit „Studis für Flüchtlinge“ kooperieren, sodass ein reger Austausch mit anderen Universitäten stattfinde.
- Daphne Dlugai fragt, ob man Lehramtsstudierender sein muss, um Mitglied der Gruppe zu werden.
- Kevin Kößler antwortet, dass dies der Fall sei, da die Initiative ursprünglich in Zusammenarbeit mit dem PLAZ entstanden sei. Anfangs hätten nur Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund teilnehmen können, doch sie hätten die Gruppe nun als Netzwerk für alle Lehramtsstudierende geöffnet.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass sie finde, dass eine Initiative für alle Studierenden zugänglich sein müsse, da sie durch das Geld aller Studierenden finanziert werde.
- Carsten Müller fragt, warum es eine weitere Initiative für Vielfalt geben müsse, die jedoch lediglich für eine kleine Gruppe von Lehramtsstudierenden zugänglich ist. Auch er finde, dass eine Initiative, die durch alle Studierenden finanziert werde, auch für alle zugänglich sein müsse.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass die Gruppe der Lehramtsstudierenden an der Universität Paderborn keine kleine Gruppe sei. Zudem habe das Studierendenparlament bereits Initiativen anerkannt, die sich einen deutlich kleineren Personenkreis richten

würden. Aufgrund dessen sehe er keinen Grund diese Gruppe nicht als Initiative anzuerkennen.

- Maria Lurie kommentiert, dass auch sie finde, dass es sich bei den Lehramtsstudierenden nicht nur um einen kleinen Teil der Studierenden handle. Zudem sei die Lehramtsausbildung der Universität Paderborn auch über die Grenzen der Universität bekannt. Des Weiteren habe das Studierendenparlament zuvor die Initiative „Roleplay“ anerkannt, von der sich vermutlich weniger Studierende angesprochen fühlen würden.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass nicht in der Satzung festgelegt sei, dass die Mitglieder Lehramtsstudierende sein müssen. Er finde, dass das Studierendenparlament von dieser Grundlage ausgehen müsse.
- Carsten Müller merkt an, dass in §3 der Satzung nicht explizit festgehalten worden sei, dass es sich um Lehramtsstudierende handeln müsse, doch dass davon in §2 sehr wohl die Rede sei. Aufgrund dessen müsse die Satzung in jedem Fall überarbeitet werden. Des Weiteren sehe er einen Unterschied darin, wenn eine Initiative eine Studierendengruppe nicht anspreche oder sie ausschließe. Aufgrund dessen sei er dagegen, die Personengruppe auf Lehramtsstudierende zu begrenzen.
- Matthias de Jong sagt, dass er die Idee der Gruppe sehr gut finde. Das Angebot sei speziell auf Lehramtsstudierende zugeschnitten und damit vermutlich nicht von Interesse für andere Studierende. Außerdem spreche das Angebot circa ein Viertel der Studierendenschaft an.
- Maria Lurie kommentiert als Mitglied der Gruppe, dass die Mitgliedschaft auf Lehramtsstudierende begrenzt sei, aber dass die Veranstaltungen für alle Studierenden geöffnet seien. Auf diese Weise könnten sie der gesamten Studierendenschaft einen Mehrwert bieten, da nicht nur über Probleme von Lehramtsstudierenden gesprochen werde.
- Zeynel Sahin lobt die Arbeit der Gruppe und regt eine Zusammenarbeit mit dem International Office an. Nichtsdestotrotz sei auch er der Meinung, dass in der Satzung nicht festgehalten werden dürfe, dass die Gruppe nur für Lehramtsstudierende geöffnet sei.
- Philipp Widera kritisiert, dass in der Satzung bezüglich der Mitgliedschaft andere Bedingungen stehen würden als jene, die Kevin Köbler zuvor präsentiert habe. Er frage sich, ob die Satzung verfasst worden sei, damit das Studierendenparlament zustimme, obwohl die inoffizielle Regelung eine ganz andere sei.
- Kevin Köbler antwortet, dass weder ihm noch der Beratung bezüglich der Satzung aufgefallen sei, dass es innerhalb der Satzung zu diesem Widerspruch gekommen sei. Dennoch sei die Gruppe hauptsächlich an Lehramtsstudierende gerichtet.

- Philipp Widera bittet Kevin Köbler, den Antrag auf Anerkennung zurückzuziehen und die Satzung zu überarbeiten, da diese nicht das repräsentiere, wofür die Gruppe sich einsetze.
- Maria Lurie kommentiert, dass die Satzung Hans-Georg Grützmacher vorgelegt worden sei, aber dass die Hochschulgruppe bis zum heutigen Tag keine Rückmeldung erhalten habe. Sie finde nicht, dass dies der Hochschulgruppe zum Vorwurf gemacht werden könne.
- Philipp Widera entgegnet, dass die Hochschulgruppe ein Interesse daran haben müsse, dass ihre Satzung geprüft werde. Sie hätten sich mehrfach beim AStA melden müssen, bis sie die gewünschte Rückmeldung erhalten hätten. Es sei folglich ihr eigenes Verschulden.
- Maria Lurie entgegnet, dass 10 Mails an den AStA verfasst worden seien und dass mehrfach der Kontakt zu Hans-Georg Grützmacher gesucht worden sei. Das Netzwerk habe sich um die Rückmeldung bemüht, aber sie dennoch nicht erhalten.
- Zeynel Sahin kommentiert, dass das formale Problem sei, dass Initiativen mit 250 Euro jährlich unterstützt werden würden, die von der gesamten Studierendenschaft finanziert werden würden. Dementsprechend müsse auch die gesamte Studierendenschaft von dem investierten Geld profitieren können. Dementsprechend schlage er der Hochschulgruppe vor, in ihrer Satzung festzuhalten, dass die Gruppe für alle Studierende geöffnet ist. Auch wenn sich das Angebot hauptsächlich an Lehramtsstudierende richte, biete sich in diesem Fall allen Studierenden die Möglichkeit, das Angebot zu nutzen.
- Matthias de Jong merkt an, dass es die Alternative gebe, sich von der Fachschaftsvertretung als Initiative anerkennen zu lassen. Dies gehe mit einer ähnlichen Subventionierung einher und innerhalb der Kulturwissenschaften rechne er nicht mit derartigen Problemen, wenn eine Hochschulgruppe auf Lehramtsstudierende ausgerichtet sei.
- Carsten Müller sagt, dass es bedenklich sei, dass Hans-Georg Grützmacher auf die Mails nicht reagiert habe. Dem müsse nachgegangen werden. Dennoch habe die Satzung dem Studierendenparlament zu spät vorgelegen. Kevin Köbler habe diese Montag gegen 20 Uhr an das Studierendenparlament geschickt, doch hätte sie 48 Stunden vor der Sitzung vorliegen müssen. Dementsprechend schlägt er vor, dass Hans-Georg Grützmacher die Satzung bis zur nächsten Sitzung prüfen werde und dass die Mitglieder der Gruppe sich einigen müssten, ob sie die Gruppe auf Lehramtsstudierende begrenzen wollen.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass er es nicht in Ordnung finde, dass Hans-Georg Grützmacher in diesem Maße kritisiert werde, da er die Aufgabe übernommen habe,

weil das Studierendenparlament keinen Satzungsausschuss konstituiert habe. Hätte das Studierendenparlament diesen Ausschuss konstituiert, wäre es zu einer derartigen Arbeitsbelastung von Hans-Georg Grützmaker nicht gekommen.

- Janina Beckmeier schlägt Kevin Kößler vor, den Antrag zurückzuziehen. Sie werde sich bis Mitte nächster Woche um ein Treffen mit Hans-Georg Grützmaker kümmern, so dass die Satzung überarbeitet werden könne. Mit dieser Satzung könnten sie sich erneut im Studierendenparlament vorstellen.
- Kevin Kößler zieht den Antrag zurück.

7 ANTRAGSTOP: ABERKENNUNG DER INITIATIVE „ATA“

- Stephan Lehradt berichtet, dass in einer der vergangenen Sitzungen der Gruppe „KulTürk“ der Initiativenstatus aberkannt worden sei, weil der behandelte politische Konflikt nicht in die Universität getragen werden solle. Er ziehe die Schlussfolgerung daraus, dass auch die Gegenseite dieses Konflikts – die Initiative „ATA“ – ihren Initiativenstatus verlieren müsse. Ihm gehe es nicht darum, türkischen Initiativen abzuerkennen, sondern konsequent zu handeln, sodass das Studierendenparlament als neutrale Instanz agiere.
- Aylin Kacar berichtet, dass zwischen der Initiative „KulTürk“ und ihnen kein Konflikt bestanden habe. Als Initiative seien sie erschüttert darüber, dass in dem Antragstext von gewaltsamen Ausschreitungen als Reaktion auf eine Nicht-Aberkennung gesprochen worden sei. Sie seien eine Initiative an einer Universität und an derartigen Ausschreitungen nicht interessiert.
- Jochen Heite merkt an, dass die Vorwürfe aus dem Antragstext seiner Meinung nach inhaltlos seien. ATA fördere den interkulturellen Austausch und engagiere sich. Seiner Meinung nach dürfe die Initiative an der Universität nicht fehlen. Die Gruppe repräsentiere eine große Anzahl von Studierenden. Er verstehe den Gedanken des Antragstellers, aber halte eine Aberkennung dennoch für falsch.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass in dem Antragstext nicht stehe, dass die Gewalt von der Initiative „ATA“ ausgehen werde. Es gehe ihm lediglich darum, konsequent zu handeln, da der Grund, aus dem die Initiative „KulTürk“ aberkannt worden sei, auch auf diese Initiative übertragbar sei.
- Aylin Kacar entgegnet, dass ihr Wissensstand sei, dass die Initiative „KulTürk“ aufgrund ihrer kontrovers diskutierten Veranstaltungen aberkannt worden sei. Sie finde es

unfair, aus diesem Grund auch ihre Initiative abzuerkennen, da sie nicht negativ aufgefallen seien. Bezüglich der Konflikte in der Türkei finde sie, dass diese in vielen Ländern existieren würden und dass keine Initiative für diese verantwortlich gemacht werden könne.

- Deniz Kasimoglu berichtet, dass sie als Initiative keine politische Richtung vertreten würden und sich auch zu den genannten politischen Konflikten nicht äußern würden, da es nicht in ihrem Zuständigkeitsbereich liege. Sie würden sich nur um türkischstämmige Studierende an der Universität kümmern und hätten mittlerweile circa 70 Mitglieder.
- Zeynel Sahin sagt, dass er Stephan Lehradts Begründung nicht unterstützt. Man könne nicht alle Initiativen mit türkischem Hintergrund aberkennen, weil 2 oder 3 Gruppen Konflikte austragen. Dennoch sehe er die Initiative aufgrund einiger Veranstaltungen kritisch. Es habe eine Veranstaltung zu dem Völkermord 1915/16 gegeben, zu der ein Gast geladen gewesen sei, der diesen leugne. Des Weiteren sei im Zuge eines Wettbewerbs von Seiten ATAs ein Buch verschenkt worden, das den Genozid an den Armeniern als Lüge bezeichne. Aufgrund dessen könne auf eine politische Ausrichtung der Initiative gegenüber dem Völkermord geschlossen werden. Außerdem könne an Hand der Facebookseite der Initiative widerlegt werden, dass politische Ereignisse in der Türkei für sie nicht von Interesse seien, denn dort fänden sich einige Posts zu derartigen Themen.
- Aylin Kacar antwortet, dass die Initiative gegründet worden sei, um den interkulturellen Austausch zu fördern und türkischstämmigen Studierenden einen Raum zur Diskussion zu bieten. Des Weiteren sei ihnen die historische Aufklärung der Mitglieder wichtig, da viele Menschen über die Geschichte nicht Bescheid wüssten. Bezüglich der kritisierten Veranstaltung hätten sie den AStA um einen Gegenreferenten gebeten, aber keine Rückmeldung erhalten. Sie hätten im Rahmen dieser Veranstaltung lediglich eine Debatte provozieren wollen. Sie hätten eine Schweigeminute für alle während des Völkermords Verstorbenen durchgeführt und kein Interesse daran gehabt, den Genozid zu leugnen. Es handele sich lediglich um ein historisches Ereignis, über das diskutiert werden sollte. Sie erachte dies nicht als Grund, die Initiative abzuerkennen.
- Benjamin Riepegerste merkt an, dass Acht gegeben werden müsse, dass aufgrund einer Initiative, die den akzeptierten Rahmen bezüglich der politischen Aufklärung erheblich überschritten habe, nicht alle Initiativen mit ähnlichem kulturellen Hintergrund verurteilt werden würden. In Bezug auf ATA sehe er eine vernünftige Zusammenarbeit mit dem AStA und interkulturellen Austausch. Er sehe ATA lieber als Initiative, da das

Studierendenparlament sie auf diese Weise unter Beobachtung halten könne. Würden sie aberkannt werden, würden sie sich anderweitig organisieren.

- Carsten Müller greift auf, dass gesagt worden sei, dass die Initiative nicht negativ aufgefallen sei. Dies könne er widerlegen, da die Rechenschaftsberichte in den vergangenen Jahren immer zu spät eingereicht worden seien.
- Aylin Kacar entschuldigt sich im Namen der Initiative dafür und merkt an, dass dies nicht in Ordnung sei, aber im Nachhinein geklärt worden sei. Dennoch finde sie es unfair, den Fokus nun auf die Rechenschaftsberichte zu lenken, da diese in keinem Zusammenhang mit den Vorwürfen aus dem Antragstext stehen würden.
- Almila Kahraman führt an, dass sie Stephan Lehradts Begründung schwach finde. Es sei unfair, alle Initiativen zu verurteilen.
- Zeynel Sahin argumentiert, dass er der Meinung sei, dass die Initiative nicht pluralistisch sei. Dies sei bereits am Logo der Initiative zu erkennen, in dem Mustafa Kemal Atatürk abgebildet sei. Auch das Kürzel ATA verweise auf diesen Namen. Aufgrund dessen finde er, dass die Gruppe nicht für jeden Studierenden zugänglich sei. Er macht den Vorschlag, dass die Initiativen mit türkischem Hintergrund sich zu einer pluralistischen Initiative zusammenschließen sollen, da die Universität eine solche Gruppe als Anlaufstelle für die türkischstämmigen Studierenden brauche.
- Aylin Kacar bestätigt, dass der Name ATA auf Atatürk anspiele. Dies sei jedoch nicht der Fall, weil sie die politische Einstellung von diesem vertreten wollen, sondern weil dieser Gründer der türkischen Republik sei und sie auf diese Weise versucht hätten, alle türkischstämmigen Studierenden zu vereinen.
- Stephan Lehardt kommentiert, dass es die Entscheidung des Studierendenparlaments sei, aus welchen Gründen eine Initiative aberkannt werde. Ob diese bereits im Antragstext stehe oder nicht, spiele an dieser Stelle keine Rolle. Er wolle lediglich, dass über dieses Thema diskutiert werde.
- Pinar Küçük fragt die anwesenden Mitglieder von KulTürk, ob es zwischen den Initiativen zu Anfeindungen oder gar gewalttätigen Handlungen gekommen sei. Des Weiteren stehe in der Satzung, dass die Initiative unpolitisch sei, und daran würden sie sich halten. Dennoch könne eine Initiative an der Universität Paderborn nicht für die Konflikte in einem anderen Land verantwortlich gemacht werden.
- Manuel Leyva merkt an, dass auf der Facebookseite sehr viele politische Inhalte vorhanden seien. Stattdessen sollten sie – ihrer Satzung entsprechend – den Fokus auf kul-

turelle Inhalte legen, mit denen sie weitere Studierende interessieren könnten. Des Weiteren sehe er die Tatsache als kritisch an, dass die Initiative ein Buch verschenkt habe, das den Genozid leugne.

- Aylin Kacar fragt, was Manuel Leyva unter politischen Inhalten verstehe. Sie würden lediglich türkische Feiertage oder andere für den interkulturellen Austausch interessante Inhalte posten.
- Deniz Kasimoglu kommentiert, dass beispielsweise der Feiertag am 19. Mai zur Entstehung der Türkei identitätsstiftend für die Mitglieder von ATA sei. In Bezug auf das kritisierte Buch, das verschenkt worden sei, meine er, dass es lediglich zu Weiterbildungszwecken vershenkt worden sei, denn es stehe jedem offen, weitere Bücher zu lesen.
- Carsten Müller kommentiert, dass am 2. Juni – dem Tag, an dem die Resolution bezüglich des Völkermords an den Armeniern angenommen wurde – von der Initiative gepostet worden sei, dass sie den Begriff Völkermord ablehnen würden, da es für diesen keine Beweise gebe. Dabei handele es sich um einen politischen Post. Entgegen ihrer Aussagen nähmen sie eine Wertung vor.
- Deniz Kasimoglu entgegnet, dass es sich bei diesem Post um einen historischen Post handele und dass sie sich auf eine Politikerin der CDU bezögen. Des Weiteren sei er der Meinung, dass sie vom Thema abkämen.
- Zeynel Sahin kommentiert, dass er das Verhalten der anwesenden Vorstandsmitglieder der Initiative fahrlässig finde, da die Aussagen von ihrer Seite nicht ihrem Handeln als Initiative entsprächen. Er regt erneut an, dass sie sich mit den anderen Initiativen mit türkischem Hintergrund zu einer pluralistischen Initiative zusammenschließen sollen. Denn zurzeit kritisiere er, dass er sie als parteipolitisch ansehe.
- Mareike Meyerink stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste und einen Geschäftsordnungsantrag auf geheime Abstimmung.
- Maria Lurie entgegnet, dass sie die Redeliste weiterführen möchte, da es sich um ein wichtiges Thema handele.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste:

Ja: 7

Nein: 4

Enthaltungen: 4

Die Redeliste wird geschlossen.

- Janina Beckmeier kommentiert, dass sie aus der Diskussion schlussfolgere, dass ATA für alle türkischstämmigen Studierenden geöffnet sei. Dementsprechend könnten auch die Mitglieder von KulTürk Mitglied werden und so weiterhin an der Universität aktiv sein. Stutzig gemacht habe sie jedoch, dass von Seiten der Initiative auf Facebook gepostet worden sei, dass sie den Begriff Völkermord ablehnen würden. Würden sie dies nicht öffentlich posten oder derartige Bücher verschenken, würden sie nicht in dieses Bedrängnis geraten. Demensprechend rät sie der Initiative, das Thema Völkermord zukünftig ruhen zu lassen und sich auf die kulturellen Aspekte zu konzentrieren, die der Studierendenschaft einen Mehrwert bringen.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass auch er ihnen rate, politische Themen entsprechend ihrer Satzung zu vermeiden, da er es schade finde, wenn die Initiative aberkannt werden würde.
- Aylin Kacar fragt, ob die Distanzierung von politischen Themen zukünftig für alle Initiativen gelte. Des Weiteren wolle sie anmerken, dass sie den Eindruck habe, dass der Antrag zur Aberkennung von ATA ausgenutzt werde, um weiterführende politische Themen zu diskutieren.
- Deniz Kasimoglu sagt, dass er sich vom AStA wünsche, dass dieser bezüglich Veranstaltungen auch auf ATA als Initiative zukomme, wie die Initiative es tue. Er wünsche sich interkulturellen Austausch, was nicht gleichbedeutend mit derselben Meinung sei.

Abstimmung über die Aberkennung der Initiative ATA:

Ja: 5

Nein: 8

Enthaltungen: 4

Die Initiative ATA wurde nicht aberkannt.

8 ANTRAGSTOP: ÄNDERUNG DER SATZUNG §10 URABSTIMMUNG UND §11 VOLLVERSAMMLUNG

- Stephan Lehradt vertagt den Tagesordnungspunkt.

9 ANTRAGSTOP: INTEGRATION DURCH AUSBILDUNG

- Stephan Lehradt berichtet, dass die Ausbildung von Flüchtlingen ein großes Problem sei. Da in der Politik nicht genug für die Integration der Flüchtlinge mit Hilfe von Bildung geschehe, wolle er eine Kooperation mit der Kiron University anregen, da diese den Flüchtlingen die Möglichkeit eines anerkannten Abschlusses biete. Dies geschehe mit Hilfe des Blended Learnings, einer Weiterentwicklung des E-Learnings, sodass die Universität mit dem Slogan „Universität der Informationsgesellschaft“ davon profitieren könne. Er sei der Meinung, dass dies der Beitrag des Studierendenparlaments zur Lösung der Flüchtlingskrise sein könne.

Abstimmung über den Antrag:

Ja: 8

Nein: 0

Enthaltungen: 4

Der Antrag wurde angenommen.

10 ANTRAGSTOP: WAHL EINES VORSTANDSMITGLIEDES DES ZWE-SI LABS

- Christian Schmidt schlägt vor, den Tagesordnungspunkt zu vertagen, da es keine Vorschläge gibt.

Es gibt keine Vorschläge. Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

11 VERSCHIEDENES

Keine Redebeiträge.

David Westermann schließt die Sitzung um 16:50.

12 AN- UND ABWESENDE PARLAMENTARIER/INNEN UND GÄSTE

12.1 Parlamentarier/innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
------	---------	-------	-----	-----

Westermann	David	Juso HSG	14:15	16:50
Patzer-Meyer	Roman	Die LISTE	14:15	16:50
Leyva	Manuel	SDS	14:15	16:50
Lehradt	Stephan	LHG	14:00	16:50
Meyerink	Mareike	SDS	14:15	16:50
Schmidt	Christian	SAI	14:15	16:50
Frese	Daniel	RCDS	14:15	16:50
Cuddapah Shaik	Karimuddin	LHG	14:00	16:45
Schröder	Niklas	RCDS	14:00	16:50
Müller	Carsten	RCDS	14:00	16:50
Widera	Philipp	SAI	14:15	16:45
Dlugai	Daphne	CG feat. PMG	14:15	16:50
Eßfeld	Sebastian	Die LISTE	14:15	16:50
Everding	Christina	Die LISTE	14:15	16:50
Kahraman	Almila	Liste türk. Stud.	14:25	16:50
De Jong	Matthias	LHG	14:30	16:00
Lurie	Maria	CG feat. PMG	14:30	16:45
Beklen	Taner	Liste türk. Stud.	15:35	16:50

12.2 Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Claus	Sara Marie	14:15	15:45
Zarebski	Anna Lena	14:15	15:42
Reinecke	Melanie	14:15	16:50
Eichelberger	Tim	14:15	16:20
Schellenberg	Andreas	14:15	16:50
Schneider	Michael	14:15	16:50
Riepegerste	Benjamin	14:15	16:50
Heite	Jochen	14:15	15:00
Ening	Chris	14:15	15:30
Seyda	Vanessa	14:15	15:30
Beckmeier	Janina	14:00	16:50

Kasimoglu	Deniz	14:00	16:50
Kacar	Aylin	14:00	16:50
Arslan	Emin	14:00	16:00
Köbler	Kevin	14:00	16:50
Sahin	Zeynel	14:30	16:50
Kucuk	Pinar	14.55	16.50
Lietmann	Kira	16:21	16:50